



# Aktuelle Berichte

aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum

Nr. 28

Juli, August, September 1982

## Vogelstimmenvitrine

im OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14

Foto: Gangl



Vogelgesang, der uns Jahr für Jahr den Frühling ankündigt, ist nun auch im OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, während der Besuchszeiten zu hören. Als Ergänzung zu den bestehenden Ausstellungen und als Anregung, einige Vogelstimmen erkennen zu lernen, wurde eine Vitrine gestaltet, in der sechs verschiedene Vögel **gesehen** und **gehört** werden können. Durch Knopfdruck wählt der Besucher den gewünschten Gesang und kann sich gleichzeitig die dazugehörige Vogelgestalt einprägen.

Wir haben diese Einrichtung vorerst bewußt mit einfachen Gesängen ausgestattet, um das Erlernen zu erleichtern. Singdrossel, Rotkehlchen, Kohlmeise und Buntspecht können ja häufig im unmittelbaren Stadtbereich beobachtet werden. Der Gesang der Mönchsgrasmücke wird dem Besucher ebenfalls sehr bekannt erscheinen, obwohl dieser unscheinbare Vogel kaum zu sehen ist. Der Pirol dagegen, eine der farbenprächtigsten Vogelarten unserer Heimat, flötet sein melodisches Lied nicht mehr so oft wie früher.

Vögel verständigen sich durch optische und akustische Signale, wobei die Lautäußerungen eine sehr wichtige Rolle spielen. Stimmsignale zeichnen sich durch ihre Vielfalt, aber auch durch ihre Genauigkeit aus. Sie können In-

formationen über die Vogelart, das Geschlecht, den Standort und das jeweilige Verhalten geben. Die Stimmlaute werden durch den Syrinx, ein kehlkopfähnliches Organ, das nur den Vögeln eigen ist, erzeugt.

Vögel bringen aber auch andere Laute hervor, wie z. B. das Trommeln des Spechtes, das Klappern des Storches oder die Flügelgeräusche der Bekassine.

Vogelstimmen sind grundsätzlich angeboren, es können aber auch verschiedene Laute erlernt werden. Gesänge innerhalb einer Art werden manchmal in verschiedenen „Dialekten“ ausgedrückt.

Die Funktion von Lautäußerungen reicht von Warn- und Lockrufen über Stimmführungslaute, welche die Zusammengehörigkeit in einer Gruppe oder von Eltern und Jungen ausdrücken, bis zum territorialen Balzgesang des Vogelmannchens, der im Frühling so vielfältig erschallt.

Da der Vogelgesang im weiteren Sinn immer mit sexuellen Verhaltensweisen verbunden ist (Anlocken des Partners, Anzeigen eines Revieres, Verteidigen eines Revieres), ist er auch fast nur zur Fortpflanzungszeit zu hören. Beson-

ders stark ausgebildet ist der Gesang bei Vogelarten, die sich wegen dichter Vegetation oder reichgegliederter Lebensräume fast nur akustisch verständigen können. Die hohe Anzahl von Vogelarten in unserer Landschaft ermöglicht es nur dem Geübten, alle Gesänge und Rufe zu unterscheiden. Einige typische Stimmen lassen sich aber bald erlernen und das Erlebnis des Wiedererkennens in der Natur macht sicher Freude.

In der Ausstellungsvitrine befinden sich außer dem Buntspecht nur Singvögel:

*Singdrossel:* Typisch ist die Wiederholung einzelner Strophen oder Laute, wodurch auch die Unterscheidung von der Amsel gegeben ist.

*Kohlmeise:* Der kurze schmetternde und wiederholt ertönende Gesang ist kaum zu verwechseln. „Zizibäh.“

*Pirol:* „Flötend“ ist die treffendste Bezeichnung für den Gesang des Pirols. Der Warnruf klingt krächzend.

*Buntspecht:* Das Keckern des Spechtes wird in einer gleichbleibenden Tonhöhe vorgetragen. Trommelgeräusche werden mit dem Schnabel erzeugt und

ebenfalls ziemlich hoch und schnell vorgetragen. (Revieranzeige, Nahrungssuche, Bauen der Nesthöhle.)

*Rotkehlchen:* Der Gesang ist relativ laut und „perlt“ in langen Strophen dahin.

*Mönchsgrasmücke:* Der Gesang klingt sehr melodios (zitschern) und wird in abgesetzten Strophen hervorgebracht, während der Warnruf kurz und abgehackt klingt.

Die Kenntnis von Vogelstimmen ist eine große Hilfe, um die Natur bewußter erleben zu können. Der Interessierte wird bald von der Vielfalt der Eindrücke überrascht sein.

Die technisch komplizierte, aber sehr variable Anlage ist ein weiterer Baustein zu einer lebendigen und gleichzeitig lehrreichen Gestaltung der naturwissenschaftlichen Ausstellungen des OÖ. Landesmuseums. Durch die Wechselwirkung von Licht und Ton soll der Besucher einen besonders intensiven Eindruck der Objekte erhalten. Außer den zahlreichen Mitarbeitern des Hauses unterstützte dankenswerterweise auch Herr Ing. Kabaus das Entstehen dieser Vogelstimmenvitrine.

G. Aubrecht

## Neue Aktivitäten in der Arbeitsgemeinschaft für Geowissenschaften

### Mit einem Bericht der Arbeitsgruppe für Mineralogie

Konnte sich bereits im Vorjahr die Arbeitsgemeinschaft für Geologie im Rahmen eines Fachsymposiums ihres 50jährigen Bestandes erfreuen, so ist es inzwischen gelungen, die Aktivitäten weiter aufzufächern und auch zu vertiefen. So können in enger Zusammenar-

beit mit den einschlägigen wissenschaftlichen Gesellschaften und Universitätsinstituten und auch dank der Förderung durch die Mitarbeiter selbst, häufiger als das bisher möglich war, prominente Vortragende als Gäste eingeladen werden, und es wird dabei

möglichst allen Fachrichtungen der Geowissenschaften Rechnung getragen.

Neben diesem laufenden monatlichen Rahmenprogramm haben sich zwei sehr initiativ und ausgezeichnete Fachleute völlig uneigennützig bereit